

24.05.2018  
088a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Grußwort**

**von Bischof Dr. Gebhard Fürst (Rottenburg-Stuttgart),**

**Vorsitzender der Publizistischen Kommission**

**der Deutschen Bischofskonferenz,**

**anlässlich der 29. Preisverleihung**

**des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2018**

**am 24. Mai 2018 in Bonn**

Sehr verehrte Gäste,  
lieber Mitbruder Robert,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Erzdiözese Köln,  
in der wir hier zu Gast sind,  
verehrte Frau Heintz,  
und vor allem, liebe Preisträgerinnen:  
verehrte Frau Wolk und verehrte Frau Kollmann!  
Sie alle begrüße ich sehr herzlich zur 29. Verleihung des Katholischen Kinder-  
und Jugendbuchpreises.

Sehr geehrte Frau Wolk,

Sie haben sich zusammen mit Ihrem Mann aus den USA, aus Massachusetts,  
auf den Weg gemacht, um unseren Preis persönlich in Empfang zu nehmen. Es  
ist uns eine große Ehre, dass diese Preisverleihung der Anlass für Sie ist, nach  
Deutschland zu reisen – zum allerersten Mal! Ich freue mich, dass Sie zu uns  
gekommen sind und hoffe, dass Sie den Abend genießen werden und ebenso  
Ihren weiteren Aufenthalt in unserem Land.

Sie hatten es nicht ganz so weit bis nach Bonn, liebe Frau Kollmann, aber wir  
sind ebenso froh, dass auch Sie heute Abend mit Ihrem Mann bei uns sind, um  
Ihre Auszeichnung für die Übersetzung des Preisbuches entgegenzunehmen.  
Schon zum zweiten Mal sind Sie hier – vor zehn Jahren erhielten Sie zum  
ersten Mal den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis für die Übersetzung  
von Michael Gerard Bauers Buch „Running Man“. Herzlich willkommen und  
schön, dass Sie wieder hier sind!

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

Bevor ich zum diesjährigen Preisbuch komme, möchte ich mich bei denjenigen bedanken, die sich mit viel Leidenschaft und Herzblut auch in diesem Jahr wieder durch die Bücherflut gearbeitet haben: Die Mitglieder der Jury des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises mit ihrem Vorsitzenden Weihbischof Robert Brahm. 280 Einreichungen hatte der Preis dieses Jahr – ein Rekord!

Und Sie, liebe Jury, haben dieses Buch als Preisbuch des Jahres 2018 ausgewählt: Ein Buch, von dem Sie in der Entscheidungssitzung sagten: Es passt wunderbar zu unserem Preis. Dem Preis, mit dem die Deutsche Bischofskonferenz seit 39 Jahren Literatur auszeichnet, die Kinder und Jugendliche auf besondere Weise zum Nachfragen und Nachdenken anregt – über existentielle und religiöse Themen.

Das diesjährige Preisbuch trägt den reizvollen Titel: „Das Jahr, in dem ich lügen lernte.“ Es ist kein leichter Tobak. Annabelle, die elfjährige Protagonistin des Buches, wird in der Geschichte mit dem Bösen konfrontiert. Ihr Leben, so erzählt Annabelle rückblickend, gerät ins Trudeln. Ihre bisherigen Mittel und Strategien, mit Konflikten umzugehen, scheitern. Annabelle erfährt, dass Gerüchte und Intrigen so hinterhältig und perfide gesponnen sein können, dass die Wahrheit und die Gerechtigkeit keine Chance haben. Sie erfährt, wie schwierig es zuweilen sein kann abzuschätzen, was die beste Handlungsstrategie ist, was das Richtige ist. Annabelle setzt sich mutig und vorurteilsfrei für das ein, was sie als das Gute erkennt – und doch verlieren zwei Menschen ihr Leben. Und Annabelles Handeln trägt zu diesem traurigen Ende bei. Sie ist schuldlos schuldig geworden, wie die Theologen sagen. Diese Geschichte erschüttert. Sie schildert eindringlich, dass es Dinge gibt, die wir nicht fassen können, die wir nicht in der Hand haben, die wir nicht verhindern können, so sehr wir uns anstrengen mögen und dabei die besten Absichten haben. Aber Annabelle, Ihre Protagonistin, Frau Wolk, verzweifelt nicht. Sie verfällt nicht in eine Starre oder beschließt, am besten gar nichts mehr zu tun oder gar nichts mehr zu sagen. Im Gegenteil.

So heißt es im Prolog des Buches:

„In dem Jahr, als ich zwölf wurde, begriff ich, dass alles, was ich tat und sagte, Folgen hatte. So große manchmal, dass ich mir nicht sicher war, ob ich so eine Bürde wirklich wollte. Gleichwohl lud ich sie mir auf und trug sie, so gut ich konnte.“ Es sind die Liebe und der Rückhalt ihrer Familie, die es Annabelle ermöglichen, diese Bürde zu tragen, mutig und aufrecht durchs Leben zu gehen. Sodass die letzten Worte der Protagonistin im Buch sind: „Damit konnte ich gut leben“.

Wer von Ihnen, verehrte Gäste, das Preisbuch noch nicht gelesen hat, dem sei es eindrücklich zur Lektüre empfohlen. Auf so vielen Ebenen ist dieses Buch bewegend, verehrte Frau Wolk, verehrte Frau Kollmann. Ein guter Grund, heute zu feiern, und so wünsche ich uns miteinander eine gute Preisverleihung und ein schönes Fest.

Vielen Dank.